

Heilung aus der Wüsten-Apotheke

Phytomedizin Ausgerechnet in der vermeintlichen Ödnis gedeihen wirksame Heilpflanzen.

Allergien, Resistenzen gegen Antibiotika, Probleme durch Überimpfungen – bei manchen Krankheitsbildern steckt die Medizin in einer Sackgasse. Da wächst die Nachfrage nach so genannten natürlichen Heilmitteln. Die Phytomedizin, basierend auf der Kraft von Heilpflanzen, erfreut sich heute eines gesteigerten Interesses – bei Mediziner wie Patienten.

Dass unwirtliche Landstriche wie die Wüsten Südafrikas in punkto Heilpflanzen Schatzkammern sind, überrascht. Tatsächlich finden sich dort an die 1200 Pflanzenarten. Viele davon werden von traditionellen Heilern seit Generationen genutzt.

Als wirksames Mittel gegen ent-

zündliche Gelenkerkrankungen und Arthritis gilt die Teufelskralle auch bei uns schon seit einiger Zeit. Mehdi Shakibaei, Professor von der Freien Universität Berlin, hat nachgewiesen, dass mit dem Extrakt aus dieser Wurzel Schmerzen um rund 60 Prozent reduziert werden.

Teufelskralle gegen Schmerzen

Dies geschieht durch die Blockierung der Prostaglandine, die Botenstoffe, die die Information „Schmerz“ an das Gehirn weiterleiten. Noch dazu wirken die in der Teufelskralle hochprozentig enthaltenen Iridoidglykoside entzündungshemmend und abschwellend.

Bereits Anfang des letzten Jahrhunderts entdeckte ein an Tuberkulose erkrankter Brite die erstaunliche Heilkraft von *Pelargonium reniforme*. Dass die Wurzeln dieser Wüsten-Geranie antivirale und antibakterielle Eigenschaften besitzen, belegen heute medizinische Studien. Besonders bei Erkrankungen der Atemwege ist sie – bekannt unter dem Zulu-Namen Umckaloabo – eine echte Alternative zu Antibiotika. Zusätzlich stärken die im Wurzelsaft enthaltenen Cumarine das Immunsystem.

Ulrich Feiter von der Firma Parceval macht vor, wie man mit Heilpflanzen umweltverträglich und sozial verantwortlich Geschäfte machen kann: Auf seiner Farm in der Nähe von Wellington in Südafrika baut er nach organischen und biodynamischen Grundsätzen unter anderem auch Pelargonium an. Um den großen Bedarf zu decken, kauft Feiter von der Bevölkerungsgruppe der Xhosa Wildsammlungen auf, die nach den Grundsätzen der Arterhaltung geerntet werden.

Die Einheimischen haben ihr eine Vielzahl an Namen gegeben: „Die den Krieg aus dem Körper treibt“ ist nur einer. Die *Sutherlandia frutescens*, so ihr botanischer Name, wirkt vielfach: Sie kurbelt das Immunsystem und den Stoffwechsel an, reguliert das Gewicht und regt den Appetit an. Sie hilft bei Depressionen und Magenproblemen, Tuberkulose, Bronchitis, viraler Hepatitis und vielem mehr.

Nachdem Krebspatienten bereits die stärkende Wirkung der *Sutherlandia* erfahren haben, kam der südafrikanische Arzt Nigel Gericke auf die Idee, sie HIV-Infizierten zu verabreichen – und erzielte sensationelle Ergebnisse. Rund 700 Kranke führen

heute ein normales Leben – dank *Sutherlandia*.

Teufelskralle, Pelargonie und *Sutherlandia* sind nur Beispiele für viele wertvolle Heilpflanzen. Ein verantwortlicher Umgang mit diesen Ressourcen kommt auch uns zugute.

BEATE RYGIERT/
DANIEL BACHMANN



Auch wenn es nicht so aussieht: Hier gedeiht Heilkraft. Foto: dcp

TV-Tipp

Auch das Fernsehen beschäftigt sich mit der Heilkraft aus der Wüste; der Sender „arte“ widmet ihr einen Themenabend (26. Juni, ab 22.40 Uhr: „Die Wüsten-Apotheke“). Das ZDF-Gesundheitsmagazin Praxis behandelt die *Sutherlandia* (26. August, um 22.45).